



Allmend Brunau (ZH)

Ausgangspunkt

ÖV: Bahnhof Brunau, Zürich

Lebensraum

Weiler in verschiedenen Sukzessionsstadien
Mittleres Fließgewässer

Besondere Libellenarten

- Südlicher Blaupfeil
Orthetrum brunneum (Juli/August)
- Kleiner Blaupfeil
Orthetrum coerulescens (Juli/August)
- Schwarze Heidelibelle
Sympetrum danae (August/September)
- Kleine Zangenlibelle
Onychogonphus forcipatus forcipatus (Juli/August)

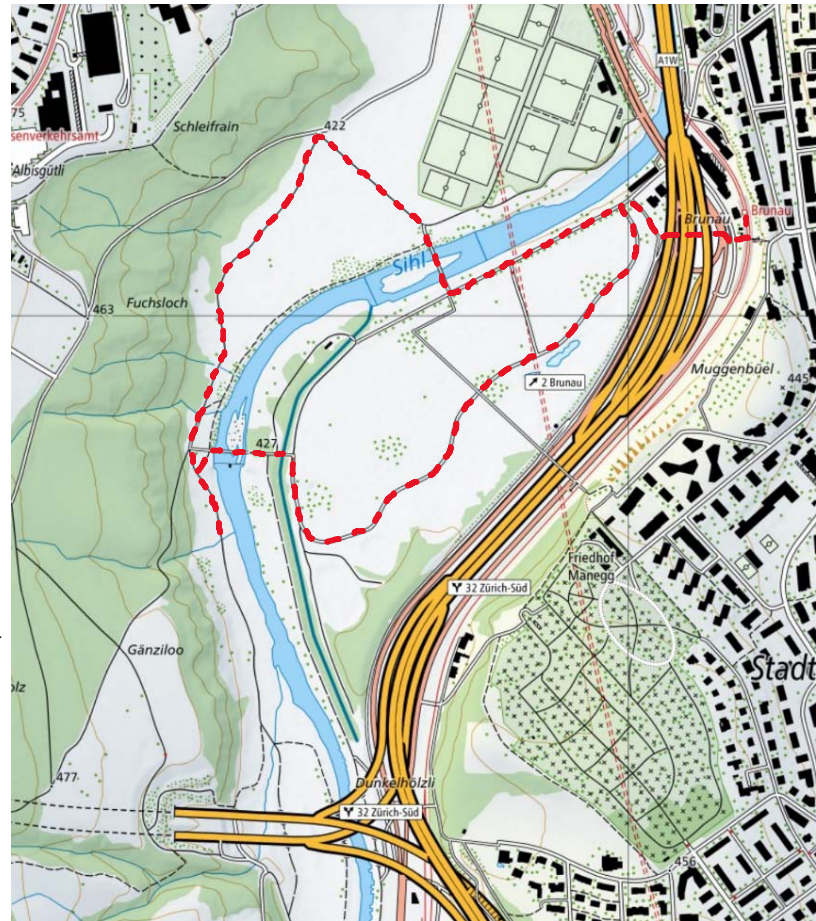
Schutzstatus

Intensiv genutztes Erholungsgebiet. Gebiete, die nicht betreten werden dürfen, sind eingezäunt.

Zeitbedarf

Der Rundgang ist knapp 4km lang & gut in einer Stunde zu marschieren. Mit ausgiebiger Beobachtungszeit kann mit 3-4 Stunden gerechnet werden. Fotografen und geduldige Beobachter können hier ohne weiteres einen ganzen Tag verbringen.

Das Gebiet ist insbesondere für Anfänger geeignet, welche sich mit den häufigen Libellenarten vertraut machen möchten.



© Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Beste Jahreszeit

Von April/Mai bis Oktober können bei entsprechender Witterung durchgehend Libellen beobachtet werden. Am meisten hat das Gebiet jedoch im August zu bieten wenn **Südlicher Blaupfeil** (*O. brunneum*), **Kleiner Blaupfeil** (*O. coerulescens*) und **Kleine Zangenlibelle** (*O. forcipatus forcipatus*) in erstaunlicher Zahl anzutreffen sind. Zudem kann in dieser Jahreszeit mit etwas Glück auch *S. danae* ausfindig gemacht werden.

Umgebung

Wie den meisten Flüssen wurde auch der Sihl mit dem Bau des Sihlsees (1932) ihre natürliche Dynamik genommen. Zudem wurde die Sihl eingedämmt.

Um dem Verlust der Biodiversität durch den Verlust der Auen in der Allmend Einhalt zu gebieten wurden einige kleine Ersatzlebensräume entlang des Uetlibergs geschaffen und unterhalten. Diese beherbergen neben Libellen auch die selten gewordenen Gelbbauchunken.

Im Zuge des Baus der A3 Westumfahrung Zürich (2009) wurde zudem ein Teil der Sihl renaturiert, welcher nun dank flacher Ufer wieder eine natürlichere Dynamik erfährt.

Neben den Gewässern besteht die Allmend aus einem Mosaik von Blumenwiesen, Gehölzen und sandigen Ruderal-Standorten und besticht mit einer hohen Biodiversität.

Aufgrund der Nähe zu Zürich ist das Gebiet jedoch einem immensen Naherholungsdruck ausgesetzt.



Routenplan – Allmend I

1. Allmend I

Die Allmend I bezeichnet ein Gebiet, welches als Hundefreie Zone ausgedelimitiert wurde. Die weitläufigen Magerwiesen dürfen von Erholungssuchenden genutzt werden. Insbesondere beim Modellflug-Affinen Publikum sind die Flächen beliebt. Das Gebiet ist umzäunt und hat nur zwei Gatter, die in diesem Rundgang benützt werden.

Neben den blumen- und insektenreichen Wiesen und einigen Baumbeständen wurden auch zwei Weiher angelegt, welche mit viel grobem Kies als Sole, ein Habitat für Pionierarten bieten. Dank geringer Wassertiefe erwärmen sich die Gewässer rasch. Trotz sehr mageren Untergrund hat sich inzwischen Schilf angesiedelt und somit ist in Zukunft mit einer raschen Verlandung zu rechnen. Die Ufer wurden zum Teil mit Weiden bestockt, die massiv zu wachsen beginnen. Zudem deutet ein hoher Algenbestand auf einen starken Düngereintrag hin.

Die gesamten Weiher dürfen begangen werden. Während hohes Schilf im Spätsommer den Blick vom Rand etwas beeinträchtigt, kann der Grossteil des einen Teiches von einem Holzsteg eingesehen werden. Zudem können auch grosse Steine in der Wasserfläche erreicht werden, die einen guten Einblick gewähren.

Während die **Hufeisen-Azurjungfer** (*C. puella*) fast über den ganzen Sommer hier beobachtet werden kann verändert sich das Spektrum der zu beobachtenden Arten im Verlaufe des Sommers stark.

Im Frühjahr und Frühsommer sind es vor allem die Klein-Libellen die sich hier in den Schilfhalmern verstecken. Der aufmerksame



Beobachter kann hier die **Gemeine Winterlibelle** (*S. fusca*) und immer wieder auch die **Kleine Pechlibelle** (*I. pumilio*) ausfindig machen. Nur wenig später gesellt sich die sehr ähnliche **Grosse Pechlibelle** (*I. Elegans*) dazu.

Bei den Grosslibellen beginnt hier die Saison mit der **Grossen Königslibelle** (*A. imperator*), die ausdauernd die Wasserfläche überfliegt und dem **Viefleck** (*L. quadrimaculata*) der seine Warten aggressiv verteidigt. Später gesellen sich einzelne **Feuerlibellen** (*C. erythraea*) dazu.

Im Hochsommer sind der **Kleine Blaupfeil** (*O. coeruleus*) und vor allem der **Südliche Blaupfeil** (*O. brunneum*) die Blickfänger an diesen sonnigen Weihern. Diese unterhalten hier eine stattliche Population – der einzige Standort in der Allmend. Zudem können zu dieser Jahreszeit auch verschiedene **Heidelibellen** (*S. fonscolombii*, *S. striolatum*, einzelne *S. sanguineum*) beobachtet werden.

Erst im Spätsommer zeigen sich die ersten **Blaugrünen Mosaikjungfern** (*A. cyanea*) und verdrängen langsam die Grosse Königslibelle. Anfangs Herbst komplettiert schliesslich noch die **Herbst Mosaikjungfern** (*A. mixta*) die Libellen-Fauna.

Wer genau hinschaut kann auch mal eine **Weidenjungfern** (*C. viridis*) in den Weiden am Ufer erspähen, welche hier auch ihre Eier in die Rinden stechen.



2. Renaturierte Sihl

Im Zuge des Baus des Üetliberg-Tunnels und West-Umfahrung von Zürich wurde der Sihl auf einer Strecke von einem guten Kilometer mehr Raum gegeben. Hier soll die Sihl wieder die Möglichkeit zur Gestaltung des Flussbetts und Umgestaltung des Ufers haben.

Was die Erholungssuchenden der Stadt Zürich schätzen, schätzen auch einige Fliessgewässerarten der heimischen Libellen Fauna. Da die Sihl oberhalb des ersten Wehrs eine relative rasche Fliessgeschwindigkeit aufweist beschränkt sich hier das Artenspektrum auf die eigentlichen Fliessgewässer Spezialisten. Mal abgesehen vom Besuch einer Heidelibelle oder eines Blaupfeils von den nahegelegenen Weihern.

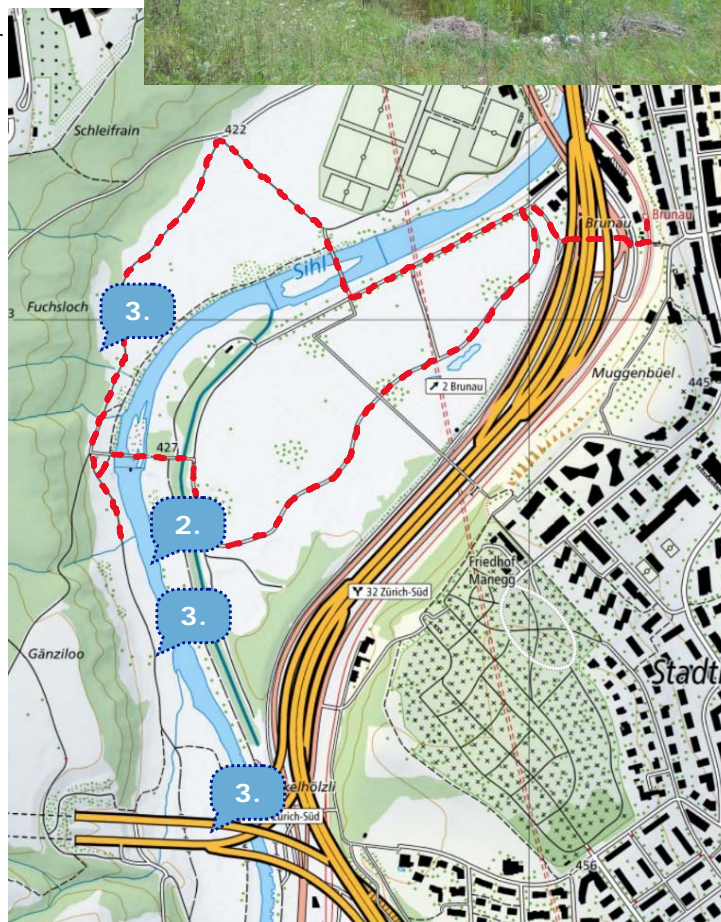
Schon relativ früh im Jahr können hier die **Blaulügel Prachtlibellen** (*C. virgo*) beobachtet werden, welche sich hier mit der weiter Flussabwärts viel häufigeren **Gebänderten Prachtlibelle** (*C. splendens*) mischen.

Ein Höhepunkt stellen ab Ende Juli die **Kleinen Zangenlibellen** (*O. forcipatus*) dar, die sich sehr gerne auf den grossen Steinen in der Mitte der Sihl sonnen und hier eine stattliche Population unterhalten.

Schliesslich können im Hochsommer an diesem Sihl-Abschnitt die Blauen Federlibellen in grosser Zahl beobachtet werden. Sie legen ihre Eier an strömungsberuhigten Stellen nahe am Ufer in Unterwasser-Pflanzen.

3. Weiher am Fusse des Üetliberges

Entlang des Fusses des Üetliberges werden eine Reihe von Weihern unterhalten, die als Ersatz Habitate für den Verlust der ursprünglichen Auenlandschaft gedacht sind. Je nach Pflege sind diese Weiher in unterschiedlichen Sukzessionsstadien anzutreffen.



Alle Weiher sind eingehagt, um die hier freilaufenden Hunde auf Distanz zu halten. Weil die meisten Gebiete sehr klein sind können sie vom Rand her trotzdem gut eingesehen werden.

Besonders gut für Beobachtungen eignet sich das Gebiet etwas Flussabwärts vom Wehr, welches auf einem Steg überquert werden kann. Hier befinden sich im Frühjahr auch die selten gewordenen Gelbbauchunken.

Im Frühling tummeln sich **Hufeisen-Azurjungfern** (*C. puella*) und später **Grossen Pechlibellen** (*I. elegans*). Spärlich können auch die **Frühe Adonislibelle** (*P. nymphula*) und die **Gemeine Winterlibelle** (*S. fusca*) beobachtet werden.

Häufige Gross-Libellen sind der **Vierfleck** (*L. quadrimaculata*) und die **Grosse Königlibelle** (*A. imperator*) welche sich hier im Frühsommer tummeln. In geringer Dichte können auch **Plattbauch** (*L. depressa*), **Falkenlibelle** (*C. aenea*), **Spitzenfleck** (*L. fulva*).

Später im Jahr gesellen sich dann **Frühe Heidelibellen** (*S. fonscolombii*) gefolgt von **Grosser** (*S. striolatum*) und seltener **Blutrotten** (*S. sanguineum*) und **Schwarzen** (*S. danae*) **Heidelibelle** zu den Libellen Arten hinzu. Schliesslich ersetzt auch hier die **Blaugrüne Mosaikjungfer** (*A. cyanea*) die Grosse Königlibelle im Jahresverlauf.

Selten können bei den Weihern auch eine **Weidenjungfer** (*C. viridis*) oder ein **Kleines Granatauge** (*E. viridulum*) ausfindig gemacht werden.

Slide 3

CL1

Christian Ledergerber; 17.08.2019